

Spanien will Flüchtlingslager in Mauretanien bauen
Von Ralf Streck, Donostia-San Sebastián

Madrid. In der vergangenen Woche hatte Spanien angekündigt, gemeinsam mit Mauretanien gegen waghalsige Versuche verzweifelter Afrikaner vorgehen, mit nicht seetauglichen Booten die Kanarischen Inseln zu erreichen. Wie die spanische Tageszeitung El País am Dienstag meldete, hat das Verteidigungsministerium am gleichen Tag 35 Ingenieure nach Mauretanien geschickt. Sie haben den Auftrag, ein Flüchtlingslager in Nuadibú an der nordmauretanischen Küste aufzubauen.

In dem Lager sollen Schwarzafrikaner aus Mali und Senegal interniert werden, die von Spanien von den Kanarischen Inseln deportiert werden. Diese Abschiebungen verstießen gegen die spanische Verfassung, die Flüchtlingen das Recht auf Asyl gewähre, erklärten dazu Menschenrechtsgruppen. Die Flüchtlinge hätten nicht einmal die Chance, einen Asylantrag zu stellen, von Einzelfallprüfungen gar nicht zu sprechen.

Der Aufbau des Flüchtlingslagers wird als humanitäre Aktion kaschiert. Die Abgeschobenen sollen in Mauretanien »würdige Bedingungen« vorfinden und nicht schlicht in der Wüste abgesetzt werden, heißt es. Genau das macht Marokko bis heute auf Druck Spaniens, seit es dort letztes Jahr zum Flüchtlingsansturm auf die spanischen Exklaven Ceuta und Mellila kam.

Die Flüchtlingskatastrophe auf dem 1 000 Kilometer langen Seeweg zwischen Mauretanien und den Kanarischen Inseln ist größer als zugegeben. Tausende Menschen sind vor den Kanaren in den letzten Monaten ertrunken. Die Guardia Civil sprach in einem Bericht bereits im Dezember 2005 von einem »Massensterben«. In 45 Tagen zwischen November und Dezember seien »1 200 bis 1 700 Menschen im Atlantik ertrunken«, heißt es darin. Konsequenzen gab es nicht, weil die Zahl derer, die die Urloserinseln erreichten, sehr klein war. Inzwischen gehen auf den Kanaren jedoch täglich bis zu 300 Flüchtlinge an Land, und in Spanien wird vom »nationalen Notstand« geredet. Das Foto zeigt einen von 54 Flüchtlingen, die am vergangenen Freitag Los Christianos auf Teneriffa mit einem kleinen Boot erreichten.